Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

23.7.1874 (No. 169)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 169. Erscheint täglich (Montag ausgen.) Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 58 kr. vierteljährlich. Donnerstag, 23. Juli Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 Kreuzer. 1874.

☛ Für die Monate August und September laden wir zu zahlreichem Abonnement auf den Bad. Beobachter ergebenst ein. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

** Einige Bemerkungen zu Fieser's Rede über das Altkatholikengesetz.

(Schluß.)

Eigentlich sollten wir noch näher eingehen auf die Ausführungen über Gregor den Großen; allein dieser ausgezeichnete Papst, der seiner Zeit im Gegensatz zu dem byzantinischen Patriarchen nicht „ökumenisch" heißen wollte und persönlich die größte Demuth an den Tag legte, war sich seiner Rechte und Würde sehr wohl bewußt. Er wußte sehr wohl, daß alle Bischöfe, auch der von Constantinopel, dem apostolischen Stuhl unterworfen sind. Er nahm Appellationen an, rügte strenge Excesse der Bischöfe, setzte apostolische Vicare ein, prüfte den Wandel der Bischöfe ꝛc. An der Sache hielt er strenge fest; nur mit Rücksicht auf die angedeuteten Verhältnisse wollte er zunächst von dem Worte Nichts wissen. Uebrigens werden wir noch Gelegenheit haben, dieses und auch manches Andere zu berücksichtigen; denn wir müssen erwarten, daß unsere, rein sachlichen und ruhigen Erwägungen eine ebenso ruhige und sachliche Erwiderung finden werden. Wir haben es einzig und allein mit der Sache, nicht aber mit Personen zu thun; und Hr. Fieser wird uns das Zeugniß nicht versagen können, daß wir weit davon entfernt waren, ihn irgendwie in Erregung zu bringen.

Wir kommen zu demselben Schluß, wie der Protestant Theodor Frommann in seiner Geschichte und Kritik des vaticanischen Concils, daß „die Altkatholiken nicht auf eigentlich kath. Boden mehr stehen. Denn ihr materialer Begriff von der Unfehlbarkeit der Kirche, beruhend auf der Uebereinstimmung der kirchlichen Lehre mit der Lehre Christi, stimmt nur scheinbar und nur dem Wortlaut nach mit der herrschenden kathol. Vorstellung überein, welche die Lehre Christi an die Auslegung durch die Kirche bindet und daher eine Entwicklung des Lehrbegriffs im weitesten Umfange zuläßt. Eine solche müssen aber die Altkatholiken mit ihrer engen Pressung (wir sagen „unrichtigen") des Vincentinischen Kanons auf ein Minimum reduciren, wenn sie nicht unter Anerkennung organischer Fortbildung der Lehre auf das evangelische Schriftprincip kommen wollen, und jedem Einzelnen den Besitz christlicher Wahrheit zu gestehen, wenn er das lehrt, was Christus gelehrt hat." „Wir lieben unselige Unentschiedenheit und das Hin- und Herschwanken in theologisch-wissenschaftlicher Hinsicht nicht; denn sonst könnte man uns mit jenen Unglücklichen in Dantes Hölle zusammenwerfen, welche der Himmel nicht aufnimmt und die Hölle ausstößt. Jedenfalls wäre es sehr wünschenswerth, daß man die leidenschaftlichen, nicht auf wissenschaftliches Interesse, sondern auf einseitige Lieblingszwecke abzielenden Darstellungen des Papstthums berichtigen möchte, und geschähe dieses nur an der Hand von protestantischen Historikern; soviel Unbefangenheit, bei Katholiken in die Schule zu gehen, diese Zumuthung wollen wir nicht stellen. Der bekannte, romfeindliche Geschichtsforscher Gregorovius hat erst jüngst noch in dem achten und letzten Bande seiner „Geschichte der Stadt Rom", gezwungen durch die Gewalt geschichtlicher Thatsachen, folgendes, in solchem Munde doppelt werthvolles Zeugniß abgelegt: „Die riesige Pyramide des römischen Papstthums ist am 18. Juli 1870 vollendet worden. Als geschichtliches Monument wird sie allen Zeiten sichtbar bleiben, wenn andere noch so große Gestalten der Vergangenheit immer tiefer unter den Gesichtskreis der Menschheit gesunken sind. Wenn sie zugleich das Mausoleum für eine nun vergehende Form des Papstthums selber ist, so hat die Geschichte nicht Heroentitel genug, um sie auf diese Pyramide zu schreiben, und mit ihnen die weltumfassende Wirksamkeit, die großen schöpferischen Thaten und den unvergänglichen Ruhm der Päpste auch nur annähernd zu bezeichnen. Wenn in einem kommenden Jahrhundert die leidenschaftlichen Kämpfe mit der Hierarchie, in welchen wir noch stehen, erloschen sind, oder wenn die Päpste selbst nur noch Namen und Gestalten der Vergangenheit sein werden (wird nie geschehen), dann erst wird sich ihrer Erinnerung die volle Bewunderung der Menschheit wieder zuwenden und ihre lange Reihe wird am Himmel der Culturgeschichte ein System bilden, dessen Glanz alle anderen Reihen der Fürsten und Regierer der Zeiten überstrahlen wird."

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Juli. S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, mittelst höchster Entschließung vom 17. d. M. den Kunstschul-Inspektor Jakob Vollweider mit Rücksicht auf seine leidende Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Karlsruhe, 21. Juli. Das Gesetzes- und Verordnungs-Blatt Nr. 30 vom 18. d. M. enthält:

I. Die Gesetze: a. Nachtrag zum Haupt-Finanzetat für die Jahre 1874 und 1875 betreffend; b. Nachtrag zum Gesetz vom 19. Febr. 1874, den Haupt-Finanzetat für die Jahre 1874 und 1875 betreffend; c. Nachtrag zum Haupt-Finanzgesetz 1874/75 wegen Errichtung einer Heil- und Pflegeanstalt in der Nähe von Freiburg betreffend.

II. Eine Bekanntmachung des Handelsministeriums: das Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands betreffend.

Karlsruhe, 21. Juli. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 34 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. den Strich des Adolf Lorenz Huber von Freiburg aus der Liste der Aktuare betreffend; b. die Besetzung der Notariatsdistrikte betreffend; c. die Wohnsitze der Notare betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: den Stand der General-Brandkasse betreffend. 3) Des Finanzministeriums: a. den Strich des Kameralpraktikanten Frz. Jul. Breunig von Breiten aus der Praktikantenliste betreffend; b. die Außercurssetzung der Zweigulden-Stücke süddeutscher Währung betreffend.

* **Karlsruhe**, 21. Juli. Der „Pfälzer Bote" schreibt am Schlusse einer geharnischten Expectoration gegen den Bad. Beobachter und damit zugleich gegen diejenigen Abgeordneten, die vollkommen in Uebereinstimmung mit unserem Blatte sich befinden: „Wie damals [er meint eine frühere Reichstagswahl in hiesiger Residenz], so wird man auch jetzt wieder der Gimpel spotten, die inmitten fortgesetzter Fußtritte und während man fortgesetzt die Geißel schwingt, händeringend, den Rücken gekrümmt, um Gnade betteln, statt mit Mannesmuth des Drängers sich zu erwehren oder — würdevoll unterzugehen." Nach einer solchen Herabsetzung von Männern, die unter den schwierigsten Verhältnissen eines höchst aufregenden und aufreibenden Landtages ihre Pflicht in hohem Maße erfüllt und dadurch auf Dank und Anerkennung die höchsten Ansprüche sich erworben haben, wird der „Pfälzer Bote" doch wohl selbst kaum erwarten dürfen, daß man auf seinen kürzlich gemachten Vorschlag eingehe, sich mit den Leuten seiner Richtung in direkte Beziehung zur Beilegung einer von ihm und seinem Münchener Verbündeten heraufbeschworenen Differenz einzulassen. Er kann höchstens

Verschiedenes.

Aus dem Maingau, 16. Juli, wird geschrieben: „An vielen Orten zwischen den Vorbergen des südlichen Taunus und dem Main, die nicht direct an genanntem Flusse liegen, herrscht dermalen ein großer Wassermangel, und zwar vornehmlich da, wo das Wasser nicht aus weiter Ferne durch Leitungen zugeführt werden kann. Die Reservoirs in den Pumpen sind fast vollständig erschöpft; die Pumpen werden nur einige Stunden im Tage der Benutzung übergeben, und darf denselben nur das zum Trinken und Kochen erforderliche Quantum Wasser entnommen werden. Bei der anhaltenden Trockenheit sind viele Kohlpflanzen im Felde gedörrt. Heu gibt es so wenig, wie seit Jahren nicht. Die Weinberge indessen berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Wenn die Witterung in den nächsten zwei Monaten günstig bleibt, haben die Winzer Aussichten auf einen in quantitativer wie in qualitativer Beziehung recht ausgezeichneten Herbst."

Schwedt, 15. Juli. Die fünfte Schwadron des hiesigen Dragoner-Regiments übte gestern in der Nähe des Dorfes Berkholz Felddienst. Nachdem die Bivouaks bezogen und die Pferde abgefüttert waren, wurde ein Dragoner Namens Schyltge und ein Gefreiter abcommandirt, um eine Stelle aufzusuchen, an welcher die Pferde getränkt werden könnten. Sie kamen auch nach nicht langer Zeit an einen Teich, den sog. kleinen Teufel. Schyltge, der untersuchen wollte, wie tief die Pferde hineingehen könnten, stürzte sich mit dem seinigen ins Wasser. Zum Unglück war der Teich aber so morastig, daß der Boden die schwere Last des Rosses und Reiters nicht tragen konnte, sondern beide vor den Augen des bestürzten Kameraden tief und tiefer versanken. An ein Herauskommen war nicht zu denken, weil der ganze Teich mit Schlingpflanzen überwuchert war, die ihre Opfer immer fester umstrickten. Als auf die Meldung des Gefreiten Hülfe herbeikam, hatte das Wasser Roß und Reiter bereits verschlungen und erst nach fünfviertelstündigem Suchen gelang es, beide aufzufinden und an die Oberfläche zu befördern.

Paris, 17. Juli. Während der letzten Gewitter, die über Paris hinwegzogen, sind nicht weniger als 30 pCt. der werthvollen Vögel der verschiedenen Zoologischen Gärten verendet. Es soll über diesen sonderbaren Fall ein Bericht an die Akademie der Wissenschaften gemacht werden.

New-York, 4. Juli. Die schon in der Vorwoche herrschende heiße Temperatur steigerte sich Anfangs dieser Woche zu einer so intensiven Hitze, wie selbe hier seit vielen Jahren nicht dagewesen. Montag war der heißeste Tag, bei 102 Grad Fahrenheit (nahe an 32 Reaumur) im Schatten. Nachmittags 4 Uhr war die Luft fast glühend. Viele Personen sanken auf der Straße vom Sonnenstiche getroffen nieder, eben so hatten die Pferde der Straßen-Eisenbahn bedeutend zu leiden und stürzten viele derselben todt vor den Wagen zusammen. Glücklicher Weise hielt diese Glühhitze nicht lange an und gegen Ende der Woche war, wenn auch die Luft immer sehr schwül blieb, die Temperatur doch erträglich. In den letzten Tagen brachte uns ein Gewitter etwas Abkühlung.

(Wieder eine afrikanische Expedition.) Zwischen den Eigenthümern des „Daily Telegraph" und Herrn Bennet, Eigenthümer des „New-York-Herald" sind Vereinbarungen wegen Absendung einer Expedition nach Afrika getroffen worden, welche die Aufgabe hat, den Schlupfwinkeln der Sclavenhändler nachzuspüren, die großartigen Entdeckungen Dr. Livingstone's zu vollenden und die noch übrigen Probleme über die Geographie von Central-Afrika zu lösen. Diese Expedition wird unter dem alleinigen Befehle Mr. Henry Stanley's stehen, desselben, der so glücklich die Spuren Livingstone's auffand. Schon in den nächsten Tagen wird derselbe mit Booten, Waffen, Vorräthen und allem Nothwendigen reich versehen, die Küsten Englands verlassen und seine auf längere Zeit berechnete Reise nach Afrika antreten.

(Ein junger Odysseus.) Aus Calais wird berichtet: Das Kind Moses wurde in einem Binsenkörblein gefunden und zwar im Nil. Hiesige Schiffer fanden aber einen zwölfjährigen Jungen in einem kleinen Nachen auf hoher See. Dieser Knabe hatte im Hafen von Dover herumgerudert und wurde vom Strome hinausgetrieben, ohne daß Jemand seiner ansichtig wurde. Der Strom trieb ihn immer mehr fort, bis ihn endlich glücklicher Weise hiesige Schiffer wahrnahmen. Der Junge wurde den Händen des englischen Consuls übergeben.

— Aus Berlin wird der „Pall Mall Gazette" berichtet daß der Kaiser von Rußland den Großfürsten Nikolaus wegen des bekannten Diamantendiebstahls auf Lebenszeit nach dem Kaukasus verbannt und ihn des Großkreuzes des St. Georg-Ordens, welches derselbe für seine Dienste gegen Khiwa erhalten hatte, verlustig erklärt habe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

seine Absicht erreichen, daß Männer, denen das parlamentarische Leben nicht zur angenehmsten und wünschenswerthesten Beschäftigung gereicht, sich vollkommen von demselben zurückziehen, um denjenigen Platz zu machen, die wohl vom hohen Olymp herab die Kritiker zu spielen sich berufen fühlen, aber selbst bis jetzt zu bequem und zu lässig sind, um auf ein angenehmes Stillleben zu Gunsten einer aufreibenden Thätigkeit Verzicht zu leisten. Schließlich machen die großen Redensarten des „Pfälzer Boten" vom „würdevoll untergehen" u. dgl. gegenüber unserem Händeringen, Rücken krümmen, um Gnade betteln u. s. w. lediglich einen komischen Eindruck im Hinblick auf das Gnadengesuch, das aus dem Redactionsbüreau des „Pfälzer Boten" seinen Weg in die Residenz genommen, wobei der Bittsteller selbst in seinem Blatte den Ausdruck „anflehen" gebraucht hat. Wir machen ihm daraus keinen Vorwurf, weil es uns ganz einerlei ist, was immer er auch thun mag, haben aber nur darauf hinweisen wollen, um zu constatiren, daß es mit dem „würdevoll untergehen" einstweilen noch gute Wege hat.

⨯ **Aus dem Kreise Karlsruhe**, 19. Juli. Das protestantenvereinliche Wochenblatt in Heidelberg äußert sich in der neuesten Nummer 29 vom 18. d. M. über den Verlauf der Landtagsverhandlung bezüglich der kirchlichen Umlage behufs Aufbesserung der Pfarrbesoldungen zufrieden und hofft vom nächsten Landtag im Herbst 1875 eine günstige Lösung dieser „Lebensfrage" der bad. prot. Landeskirche. Bekanntlich hat sich bei dieser Kammervorlage die katholische Fraction, mit Ausnahme des Abgeordneten Junghanns, der Abstimmung enthalten und hiefür die Gründe durch den Abgeordneten Lender namhaft gemacht. Das genannte Organ sagt hierauf Folgendes: „Während die zweite Kammer fast einstimmig — aber mit Ausschluß fast aller Abgeordneten der katholischen Fraction, welche, offenbar sich bei allen Fragen in erster Reihe als Katholiken und dann erst als Abgeordnete fühlend, sich der Abstimmung enthielten" ꝛc. Die katholische Fraction hat, wie wir sehen, wegen ihres Verhaltens bei dieser rein protestantischen Angelegenheit vor dem protestantenvereinlichen Wochenblatt keine Gnade gefunden, vielmehr ist ihr ein recht derber Tritt versetzt worden, der freilich nach Lage der Akten leicht seine Erklärung findet. Denn hätte man die Nichteinmischung der katholischen Fraction in die protestantische Kirchenangelegenheit billigend anerkannt, so läge ja darin eine Verurtheilung des Verfahrens jener protestantischen Abgeordneten, welche ohne alles Bedenken in rein katholischen Kirchenfragen ihre Vota abgaben und zwar nie in wohlwollender Weise. Ob sie sich hiebei „in erster Reihe als Protestanten und dann erst als Abgeordnete" fühlten, vermögen wir nicht zu beurtheilen, wohl aber wäre es nicht undenkbar, daß bei den betreffenden Herrn protestantisches Vorurtheil und Unkenntniß jedenfalls nicht ganz ohne Beeinflussung geblieben wären, weßhalb auch unter Umständen die itio in partes gar nicht so schlimm wäre und zudem keine geringe Beihilfe zur Erhaltung jenes schätzbaren Gutes abgäbe, auf welches gerade liberalerseits ein so großer Werth gelegt wird — wir meinen nämlich den confessionellen Frieden. Es mag vielleicht bei uns Katholiken der beschränkte Unterthanenverstand schuld daran sein, wenn wir immer noch begreifen, daß protestantische Abgeordnete z. B. zur Unterdrückung der katholischen Missionen, anderer rein katholischer Angelegenheiten nicht zu gedenken, mit vollem Eifer und oftmals unter Loslassung eines erstaunlichen Redeflusses ihre Stimme abgeben. Dem natürlichen confessionellen Gefühle entspräche es indessen weit mehr, wenn eintretenden Falles vom andersgläubigen Abgeordnetentheil, nach dem Beispiele der katholischen Fraction, das Nichtinterventionsprincip vorgezogen würde. Es sind zwar diese unsere ausgesprochenen Ansichten dem modernen Staatsbegriff gegenüber überwundene Standpunkte, nichtsdestoweniger aber sind sie mit dem gesunden Menschenverstand conform, und was dieser nahe legt, kann keineswegs als unziemlich gelten, sei es in rebus ecclesiasticis oder politicis.

* **Lahr.** Der „Anz. f. St. u. L.", das Organ des Abg. Förderer, schreibt: Die Bad. Landesztg. hört „aus unterrichteter Quelle die befremdende Nachricht", daß die Weihe der Neupriester in diesem Jahre früher als sonst stattgefunden habe, und daß die Neupriester bereits angestellt seien „entgegen dem Gesetz", nach welchem sie vorher ein Staatsexamen zu machen hätten. — Wir sind nun nicht so gut unterrichtet, wie die Badische Landeszeitung, aber gesetzt, sie habe diesmal wirklich ausnahmsweise aus „unterrichteter Quelle" geschöpft, so müssen wir fragen, welches Gesetz hier übertreten worden sein soll. Unseres Wissens gibt es kein Gesetz, welches vorschreibt, zu welcher Zeit die Candidaten des geistlichen Standes geweiht werden sollen; es ist das dem Ermessen des Bischofs anheim gegeben. Vielleicht hat der Hr. Weihbischof geglaubt, er könnte sich zur gewöhnlichen Zeit der Priesterweihe bereits in Haft befinden und hat deßhalb früher als sonst die Priesterweihe vorgenommen; in diesem Falle hat er kein Gesetz übertreten und die Neugeweihten fallen auch nicht unter das neue Examengesetz; denn dieses sagt, daß diejenigen, welche nach Erlassung des Gesetzes zu Priestern geweiht werden, keine seelsorgerlichen Handlungen vornehmen dürfen, wenn sie nicht vorher das Staatsexamen gemacht haben. Im Falle nun die Neupriester vor Erlassung des Gesetzes geweiht worden wären, würden sie nicht unter das Gesetz fallen.

⨯ **Von der Pfinz**, 21. Juli. Wenn Ihr Correspondent *W* unter den liberalen Blättern, welche den Kissinger Mordversuch sofort gegen die kathol. Geistlichen ausbeuteten, hauptsächlich die badischen gemeint hat, ist er jedenfalls im Recht; denn diese — die „Karlsr. Ztg." etwa ausgenommen — sind es wieder, welche diesen Vorfall am ordinärsten ausgenützt haben. Die „Landesztg." sprach sogleich von einem „Jesuitenstücklein" und neuerdings kann man in ihr — gewiß zu großer Befriedigung über diese Gnade — lesen, eine allgemeine Katholikenhetze sei doch nicht rathsam. — Im (Waldshuter) „Alboten" enthält ein Leitartikel, sowie ein Artikel „Das Fest auf dem Bismarckplatz" einen förmlichen Hagel auf den Clerus.

Nehmen wir dagegen eine auswärtige liberale Zeitung zur Hand, z. B. das „Frankfurter Journal", so begegnen wir darin einer viel sachgemäßeren und gerechteren Darstellung, die keinen Leser verletzt. Anders aber bei uns.

Straßburg, 21. Juli. Heute Mittag verschied nach langem Leiden Professor Dr. Bruch, Nestor der hiesigen Universität und früher erster Rektor derselben.

Stuttgart, 21. Juli. Der altkatholische Pfarrer Dilger aus Pforzheim hielt gestern Abend hier vor einer zahlreichen Versammlung einen Vortrag, in welchem er sich zugleich bereit erklärte, die hiesige altkatholische Gemeinde von Pforzheim aus zu pastoriren.

** In **München** haben in Folge der immer brennender werdenden Bierfrage die Socialdemokraten ein großes Terrain gewonnen. In keiner Stadt ist das Bier so sehr eine Lebensfrage für das Publikum, wie in München. Für Viele ist es zugleich ein Nahrungsmittel; für den Arbeiter ist es nothwendig, um sich zu stärken und zu kräftigen. Seit einer Reihe von Jahren aber machen die Großbräuer das Bier immer schlechter und die Preise stiegen trotzdem von Jahr zu Jahr. Der Philister schimpfte zwar und ballte die Faust im Sack; doch es blieb „urgemüthlich" immer beim Alten. Da warfen sich die Socialdemokraten auf dieses Thema und organisirten einen Widerstand, einen Strike, daß endlich von Seite der Ausschenkenden nachgegeben wurde; die Bierpreise wurden niedriger. Bei der ganzen Sachlage ist das Gefährliche, daß diese Agitatoren nahezu 20,000 auf ihre Seite brachten und der „Klassenkampf" jetzt vielfach Fleisch und Bein angenommen hat. Freilich sind auch die Großbräuer nicht von aller Schuld freizusprechen; denn man muß die Langmuth des Publikums nicht zu sehr auf die Probe stellen.

Kissingen, 19. Juli. Mit der Führung der Untersuchung gegen **Kullmann**, welche von dem Appellationsgerichte in Bamberg dem Bezirksgerichte in Schweinfurt überwiesen wurde, ist der Bezirksgerichtsrath Strössenreuther in Schweinfurt betraut worden.

Mainz, 19. Juli. Das „Mainzer Journal" schreibt: „Ein Attentätchen, wenn auch nicht mit der Pistole, so doch mit der Faust, wie es gewöhnlich nur der Hefe der Gesellschaft beliebt, hat sich auch in unsern Mauern abgewickelt. Nach Erklärungen der Herren Harig-Bembe und Karl Racke, früher Bürgermeister und Führer der hiesigen National-Liberalen, hat letzterer Herr, weil er von Ersterem durch die Presse sich mehrfach beleidigt glaubte, denselben beim Ausgange aus seinem Bureau gefaßt und geschlagen." Die „Neue Bad. Landes-Ztg." hat von diesem Scandal Notiz genommen und bei dieser Gelegenheit Hrn. Karl Racke als einen der „Hauptvertreter der ultramontanen Partei" bezeichnet. In Folge dessen veröffentlicht Hr. Nicolas Racke eine Erklärung, worin es heißt: „Da hier jedenfalls eine Verwechselung der beiden Namen „Karl" und „Nicolas" vorliegt, so möchte ich die Redaktionen sämmtlicher Blätter, welche über den Vorfall berichtet haben, freundlichst ersuchen, auf diesen mir unangenehmen, auch anderwärts verbreiteten Irrthum ihre Leser aufmerksam zu machen. Mit der fraglichen Polemik habe ich in keiner Weise etwas zu schaffen."

Haustadt, 19. Juli. Wie man der „Saar-Ztg." mittheilt, wird der Herr Pastor Fellenz von Haustadt am 21. d. M. nach Verbüßung von bereits 93 Tagen Gefängnißhaft nicht entlassen werden, sondern noch fernere drei Monate, also bis zum 21. October, „maigesetzliche" Strafen im Gefängnisse ertragen müssen. Was dann mit ihm geschehen wird, ist noch fraglich, da er dem Internirungs- und Expatriirungsgesetz noch nicht verfallen ist, indem er seit dessen Geltung (21. Mai) im Gefängnisse war und also keine „ungesetzliche" Amtshandlungen vornehmen konnte. Dagegen ist dem Herrn Pastor Concemius von Großcampen, gegenwärtig noch im Gefängniß, das Ausweisungsdecret aus dem Regierungsbezirk Trier bei Strafe der Internirung zugestellt, obgleich er noch zu fünf Monaten Gefängnißhaft verurtheilt ist; desgleichen dem Herrn Vicar Weyrauch aus Pfalzel, dem noch ein Monat zugeurtheilt ist.

Bochum, 18. Juli. Heute fand am hiesigen Kreisgericht die Verhandlung gegen den Redacteur der „Westf. Volksztg.", Herrn Blum, statt wegen des Artikels: „Wo sind die fünf Milliarden hingekommen?" Die Staatsanwaltschaft beantragte für den Herrn Redacteur sechs Monate Gefängnißstrafe, für den Verleger als Theilnehmer einen Monat Gefängnißstrafe oder 50 Thlr. Geldbuße. Herr Redacteur Blum vertheidigte sich selbst in eingehender Weise. Schließlich setzte der Gerichtshof für Redacteur Blum einen Monat Gefängnißstrafe und für den Verleger 30 Thlr. Geldstrafe eventuell 14 Tage Haft fest.

Berlin, 19. Juli. Wie die „Spen. Ztg." vernimmt, ist nunmehr auch bei dem Bischof „das Maß der Uebertretungen" voll, so daß die Einleitung jenes Verfahrens bevorsteht, das auf gerichtliche Aberkennung des bischöflichen Amtes wegen fortgesetzter staatsgefährlicher Renitenz gerichtet ist.

Berlin, 20. Juli. Die „Germania" schreibt über die zahlreichen Haussuchungen dahier u. A.:

„Die Haussuchungen mehren sich in Berlin. Am verflossenen Sonnabend fand eine solche in der Privatwohnung unseres Redacteurs Christoph Joseph Cremer statt, während derselbe mit seiner Frau eben eine Abendpromenade machte. Zwei Polizeibeamte in Civil und drei Schutzleute besetzten gegen 7½ Uhr die Wohnung, inquirirten das Kinder- und das Küchenmädchen und ersuchten den Hauswirth, bei der Durchsuchung der einzelnen Gelasse und Möbel zu assistiren. Dann wurde ein Schlosser herbeigeholt, Schreibpult, Wäsche-, Kleider- und Nachtspinden wurden geöffnet, der Inhalt derselben einer eingehenden Prüfung unterworfen, die vorhandenen Bücher durchgesehen und einige Schriftstücke und Broschüren mit Beschlag belegt. Gegen ½9 Uhr zogen sich die Wächter des Gesetzes mit ihrer Ausbeute zurück. Ihr Benehmen wird von den in der Wohnung Anwesenden als ein sehr rücksichtsvolles geschildert. Unser Redacteur hat gestern Morgen auf dem Polizeipräsidium mündliche Nachfragen angestellt, sowohl um den Grund der gegen ihn gerichteten Maßregel, wie auch Genaueres über die bei ihm saisirten Schriftstücke und Drucksachen in Erfahrung zu bringen. In Anbetracht der Menge des bei ihm angehäuften Materials ist es ihm begreiflicher Weise unmöglich, mit Sicherheit festzustellen, was man aus seiner Wohnung mitgenommen hat. Da ihm indessen die Beamten, an die er sich wandte, eine genügende Antwort theils nicht zu geben vermochten, theils zu geben sich nicht veranlaßt sahen, so hat er sofort eine schriftliche Eingabe an das Polizeipräsidium gerichtet, um über die in der beregten Angelegenheit ihn zunächst interessirenden Punkte die nöthigen Aufschlüsse zu erlangen. Der Erfolg dieses Gesuches bleibt vorläufig abzuwarten. — Wie wir nachträglich erfahren, ist am Sonnabend Morgen von 10 bis 12 Uhr Haussuchung bei Herrn Legationsrath a. D. v. Kehler vorgenommen worden. Derselbe war ebenfalls nicht zu Hause, als der polizeiliche Besuch in einer Stärke von sieben Mann sich meldete; daher die gleichen Proceduren, wie im vorstehend erwähnten Falle: Requisition von Hauswirth und Schlosser und Durchsuchen der einzelnen verschließbaren Behälter. Beim Herrn Legationsrath war der Ertrag der zweistündigen Arbeit ein ziemlich ergiebiger, da er Geschäftsführer des Mainzer Katholikenvereines am hiesigen Orte ist. Ungefähr achtzig Stück Documente, Briefschaften, Circulare ꝛc., sowie die ca. 400 Namen enthaltende Vereinsliste, wurden saisirt. Am Abende zwischen 6 und 7 Uhr wurden die Nachforschungen nach staatsgefährlichem Material auch auf das Arbeitszimmer des Herrn v. Kehler im Fürstlich Radziwillschen Palais ausgedehnt, welche indessen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bedeutend magerer ausfielen. Trotzdem wiederholten sich die preußischen Recherchen am Sonntag Morgen von 10 Uhr in jenem Palais, dauerten aber wegen Mangels an greifbarem Stoffe nur etwa eine halbe Stunde.

Berlin, 21. Juli. Das Polizeipräsidium hat heute den katholischen Gesellenverein, den Bonifaciusverein mit sämmtlichen zugehörigen Vereinen und den Piusverein, sämmtlich hier, unter Hinweis auf die Verordnung über den Mißbrauch des Vereinsrechtes und somit die dort für Zuwiderhandlungen angedrohten Strafen vorläufig geschlossen. Auch bei dem ehemaligen Feldprobst Namszanowski haben Haussuchungen stattgefunden.

** **Aus Preußen.** Gegen den Bischof von Paderborn steht nunmehr auch die Einleitung jenes Verfahrens bevor, das auf gerichtliche Aberkennung des bischöflichen Amtes „wegen fortgesetzter staatsgefährlicher Renitenz" gerichtet ist. In Bonn ist der Centrumscandidat, Landgerichtsrath Freiherr von Fürth, mit 269 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt, Professor Held erhielt 78. In Burgsteinfurth wurde in der Angelegenheit der bekannten Adresse adeliger Damen folgendes Urtheil verkündet: Gräfin Droste-Nesselrode wurde zu 200 Thlr., die Uebrigen zu je 100 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Ausland.

Versailles, 20. Juli. Nationalversammlung. Cissey als Vicepräsident des Ministerraths zeigt die Ernennung Chabaud-Latours zum Minister des Innern und Mathieu Bodets zum Finanzminister an. Derselbe verlangt, da das Ministerium in seiner neuen Gestalt noch keine Zeit gehabt, sich betreffs der constitutionellen Fragen in's Einvernehmen zu setzen, daß die Discussion über den Antrag Perier bis Donnerstag vertagt werde. Nachdem Perier sich mit der gewünschten Vertagung einverstanden erklärt hat, wird dieselbe beschlossen.

Paris, 21. Juli. Wie die „Agence Havas" meldet, wird sich die Regierung bei der am Donnerstag stattfindenden Discussion über den Antrag Perier gegen denselben erklären. Derselbe hat an Chancen für die Annahme wesentlich verloren. Man glaubt, daß im Falle einer Verwerfung des Antrages Perier die anderen, constitutionellen Anträge bis zum November und die Sitzungen der Nationalversammlung wahrscheinlich in der nächsten Woche vertagt werden.

Madrid, 19. Juli. Die amtliche „Gaceta" publizirt ein Dekret der Regierung, durch welches ganz Spanien in Belagerungszustand erklärt und über das Vermögen derjenigen Personen, welche in einer carlistischen Truppenabtheilung dienen oder überhaupt der Sache des Prätendenten Dienste leisten, der Sequester verhängt wird. Aus den Erträgen dieses mit Beschlag zu belegenden Vermögens soll eine Entschädigung von 100,000 Pesetas für die Familie jedes von den Carlisten erschossenen höhern Officiers, eine Entschädigung von 50,000 Pesetas für die Familien anderer erschossener Officiere, eine solche von 25,000 Pesetas für die Familien von erschossenen Soldaten und Freiwilligen aufgebracht werden. Jede Uebertragung von Eigenthum, seitens der Carlisten an Dritte, die nach dem Erlasse des Decrets erfolgt, wird für null und nichtig erklärt. Ferner werden durch ein weiteres Decret alle nicht ausdrücklich erlaubten Gesellschaften aufgelöst. Es wird verboten, irgendwelche Nachrichten über den carlistischen Aufstand und überhaupt andere Nachrichten als diejenigen zu veröffentlichen, die durch die „Gaceta" zur öffentlichen Kenntniß gelangen. Durch ein anderes Decret wird die Formation einer außerordentlichen Reserve von 80 Bataillonen verfügt. Dieselbe soll aus 125,000 Mann aus den Altersklassen zwischen dem 22. und 35. Lebensjahre bestehen und sollen derselben alle diejenigen Mannschaften der gedachten Altersklassen angehören, die unverheirathet oder verwittwet und kinderlos sind. Die Einstellung ist auf den 23. bis 30. August d. J. festgesetzt. Endlich wird denen, die nach den Bestimmungen des vorigen Decretes zum Dienst in der außerordentlichen Reserve verpflichtet sind, nachgelassen, sich davon durch Erlegung einer Summe von 1250 Pesetas loszukaufen. — Nach einem in der „Gaceta" veröffentlichten Telegramme hatte sich die Stadt Cuenca am 15. Juli c. an die Carlisten ergeben; die gefangen genommene Garnison war nach Chelva transportirt worden. Einem neueren Telegramm zufolge wird jedoch die Nachricht von der Uebergabe Cuenca's durch die „Gaceta" selbst wieder dementirt.

Madrid, 20. Juli. Ein Dekret der Regierung bestimmt, daß die Kreisgerichte über Aufruhr, Verschwörung und Rebellion und in denjenigen Fällen das Urtheil zu sprechen haben, wenn die Delinquenten in der Zahl von dreien oder mehr betroffen werden. Dasselbe stellt die Todesstrafe auf Unterbrechung der Eisenbahnen und Zerstörung der Telegraphenlinien.

Lissabon, 21. Juli. Die hiesigen Journale dementiren die Nachricht des „Imparcial" von einer spanischen Throncandidatur eines Mitgliedes der portugiesischen Königsfamilie und betonen Portugals Selbstständigkeit.

** **Aus England.** Gladstone hatte seine Verbesserungsvorschläge vor der zweiten Berathung der Disciplinarkirchenbill zurückgezogen. Es handelt sich dabei, der Einschmuggelung römischer Elemente in den anglicanischen Ritus entgegenzutreten und so den „anglicanischen" Jesuiten, wie ein Freund der Vorlage sagte, einen Riegel vorzuschieben. Der Hauptkämpe für dieselbe war Disraeli selbst. Er wandte die ganze Kraft der Rede gegen seinen Rivalen Gladstone, den er oft beißend angriff. Leider aber konnte ihn sein ruhiges, englisches Blut nicht abhalten, auch in den Ton ganz gewöhnlicher confessioneller Polemiker zu verfallen, von Anbetung der Jungfrau 2c. zu sprechen.

Eine andere wichtige Vorlage war die Aufhebung des Patronates in der Kirche von Schottland und Uebergabe der Rechte desselben an die Gemeinden. Richtig bemerkt hier Gladstone gegen den Antrag: die Annahme des Antrags müsse consequent die Aufhebung der Staatskirche nach sich ziehen, vor Allem aber die Aufhebung des Patronates in England selbst. Der furchtbare Simonismus, der hier mit geistlichen Stellen getrieben wird, macht freilich dieselbe geradezu nothwendig. Wie groß der letztere ist, erhellt am deutlichsten daraus, daß die meisten Stellen schon bei Lebzeiten der Inhaber verhandelt und verkauft werden.

London, 20. Juli. Die Minenarbeiter aus dem nördlichen Theil der Grafschaft Staffordshire beschlossen, in die Reduktion der Arbeitslöhne um 10 Procent einzuwilligen.

London, 20. Juli. Eine Botschaft der Königin fordert das Parlament auf, für den volljährig gewordenen Prinzen Leopold eine Apanage zu bewilligen. — Das deutsche Kronprinzenpaar ist heute nach der Insel Wight zurückgekehrt.

Kopenhagen, 18. Juli. Der König befindet sich im militärischen Uebungslager zu Hald (Jütland), wohin sich morgen der neue Conseils-Präsident Fonnesbach begibt. Wie es heißt, soll Oberst Unkjaer zum Kriegsminister ernannt werden und sofort nach Schluß der Lagerübungen das Portefeuille übernehmen. Am Montag gibt der König eine große Abschiedstafel im Lager und am Dienstag geht er in Frederikshaven zu Schiff.

Athen, 21. Juli. Der Exminister Trikupis ist wegen Majestätsbeleidigung und durch einen Zeitungsartikel begangener Aufwiegelung verhaftet worden. Auch gegen mehrere Redakteure ist ein Verhaftsbefehl ergangen.

Lokales.

⊙ **Karlsruhe**, 21. Juli. Am verflossenen Sonntag feierte die hiesige katholische Gesellenherberge (Gesellenverein) einen schönen Familienabend zu Ehren des scheidenden Caplans **Berberich**, der unerwartet schnell aus unserer Mitte gerissen und nach Mannheim versetzt wird. Der Vereinspräses sprach, nachdem er zuerst mehrere Vereins- und Vereinshaus-Angelegenheiten berührt und geordnet hatte, im Namen des Vereins dem scheidenden Herrn Caplan den Dank aus für dessen Leistungen um den hiesigen Verein, sowie die Glückwünsche zu dessen neuen Posten in Mannheim, wo er auch einen schönen und einigen Verein treffen werde.

Die jüngsten, alle Vereine beunruhigenden und verdächtigenden Nachrichten der Tagesblätter veranlaßten und nöthigten den Redner, einen Passus einzufügen, worin er des verabscheuungswürdigen Mordversuchs gegen Fürst Bismarck gedachte, und seine Freude darüber aussprach, daß dieser Anschlag mißlungen und daß der Thäter **kein Mitglied** des kath. Gesellenvereins sei, ja daß ein Solcher kein wahres Mitglied sein kann in einem Vereine, der alles Politische, Polemische und Gehässige, was zu einer solchen Verirrung führen oder reizen könnte, grundsätzlich und statutengemäß unter seinen Mitgliedern ausschließt und verbietet.

Die Abendstunden flogen wieder schnell vorüber unter schönen Gesängen und Declamationen, bei denen sich besonders ein altes Ehrenmitglied H. hervorthat, das in seinen alten Tagen noch die Jugend und die ganze Gesellschaft durch seine beliebten Vorträge zu fesseln weiß, und dem deßwegen auch der ganze Verein sich stets zu besonderem Danke verpflichtet fühlt. — Ungetheilten Beifall erndete auch ein 10jähriger Knabe, der Sohn eines anwesenden Vereinsfreundes, durch den wirklich perfecten Vortrag eines Gedichtes von Hebel in allemanischer Mundart. Der Scheidende dankte in kräftigen Worten für die an diesem Abende ihm gewordene Ehre. Möchte das Verständniß für die edle Aufgabe des Vereins, der dem jungen Handwerker Vater und Mutter und die elterliche Herberge ersetzen will, immer allgemeiner und der schöne Zweck immer auch die rechte und würdige Auffassung finden!

[Obigem Bericht fügen wir bei, daß am letzten Montag auch im kathol. Vereine „Constantia" dem dort allgemein beliebten Herrn Caplan **Berberich** ein ähnlicher freundlicher Abschied zu Theil wurde. Auch wurde demselben von Seiten des Vorstandes ein passendes Geschenk zum Andenken überreicht. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir nicht unterlassen, dem neuentstandenen Gesangvereine der „Constantia" die Anerkennung aller Anwesenden auszusprechen. D. Red.]

Heidelberg, 18. Juli. Am Mittwoch und Donnerstag der abgelaufenen Woche, wird der „Karls. Ztg." geschrieben, fanden vor dem hiesigen Amtsgerichte unter ungeheurem Andrang von Gläubigern die Verhandlungen in der **Gebrüder Zimmern'schen Gantsache** statt. Als wesentliches Resultat ergab sich dabei die Thatsache, daß die pessimistischen Ansichten über den Stand der Masse nicht gerechtfertigt waren, denn die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt, ein mit der Rheinischen Creditbank in Mannheim, von der früher die Rede gewesen war, in naher Verbindung stehendes Institut, erbot sich Namens der Geschäftstheilhaberin des in Liquidation getretenen Hauses, der Frau Sara Zimmern Wittwe, die ganze Masse, deren Aktiva auf 899,000 fl. gewerthet waren, zu übernehmen und dafür den Gläubigern sofort 700,000 fl. zur Verfügung zu stellen, was auf einen Verlust der Gläubiger von 21 bis 22 Procent hinauskäme. Auf ein höheres Angebot glaubte sich die genannte Bank aus dem Grunde nicht einlassen zu können, weil möglicher Weise innerhalb der Präklusivfrist noch eine oder die andere Forderung an die Masse geltend gemacht werden könnte, hauptsächlich aber, weil unter den Aktiven der Masse sich ein bestrittener Posten von 72,000 fl. befindet, welchen die Kinder aus erster Ehe des verstorbenen Dr. v. Ploos van Amstel als mütterliches Vermögen reklamiren. Es wird dieses jedoch schwerlich mit Erfolg geschehen können, da seiner Zeit der Nachweis des Vorhandenseins dieses Vermögens der Kinder beim Tode ihrer Mutter gar nicht im Einzelnen constatirt, sondern nur vom Vater in seinem Geheimbuch ein entsprechender Eintrag gemacht wurde, für dessen thatsächliche Berechtigung und Begründung die Beweise fehlen. So traurig es nun auch für die Kinder des sorglosen Vaters sein mag, so wird eben doch dieser Posten von 72,000 fl. auch der Masse zu Gute kommen und zur Befriedigung der Gläubiger dienen müssen. Sei es nun in Anbetracht dieses Umstandes, oder aus einem andern Grunde, kurzum, den Gläubigern erschien das Angebot der Vereinsbank noch zu niedrig, und es wurde daher zur regelrechten Liquidation aller Forderungen geschritten, was insofern auch das Beste ist, als nur auf diesem Wege eine für die Gesammtheit der theilweise mißtrauischen Gläubiger überzeugende Einsicht in den wahren Stand der Sache gewonnen werden kann. Bis die Wiederherstellungsfrist gegen das jetzt zu erlassende Präklusiverkenntniß verstrichen ist, werden einige Wochen vergehen und den Gläubigern Zeit zur Ueberlegung bleiben, ob ein nachträgliches Eingehen auf den Vergleichsvorschlag der Vereinsbank, welcher im Grunde genommen doch über die Hoffnungen der Mehrzahl von ihnen noch hinausgeht, nicht vielleicht besser ist, als die Aussicht auf einige weitere Procente, welche durch verschiedene Rechtsstreite und jedenfalls langes Warten erst erkauft werden müssen. Auch die Deutsche Vereinsbank wird diese Zwischenzeit im Interesse das Zustandekommens eines Vergleiches ausnützen, indem sie ihre Vorschläge mit eingehender Motivirung drucken läßt und den einzelnen Gläubigern zusendet. Entschließt sie sich gleichzeitig zu einer, wenn auch geringen Erhöhung ihres Angebotes, so ist immer noch Aussicht auf Erledigung im Vergleichswege vorhanden. — Allgemein ist übrigens das Erstaunen, wie bei einer relativ so geringen Ueberschuldung, welche wohl noch geringer wäre, wenn Dr. v. Ploos noch lebte, Letzterer sich zu dem verzweifelten Schritte hinreißen ließ, welcher heute für Niemand mehr ein Geheimniß ist.

Iffezheim, 11. Juli. Unsere schöne Dorflinde, mit dem vor Kurzen geschmackvoll restaurirten Bildstöckchen drunter war heute Abend der Schauplatz eines Unglücks, das ernstliche Folgen hätte haben können. In rasendem Galopp kam nämlich ein Fuhrwerk, beladen mit einem bescheidenen Weinfäßchen, dahergefahren. Das Pferd, in Folge des schnellen Laufes, zu dem es angetrieben, und über und über mit Schaum bedeckt, machte bei der Straßenbiegung einen Seitensprung, der Wagen wird an die Steinwehre geworfen, ein Insasse herabgeschleudert und im Gesichte schwer verletzt, während die beiden Andern mit dem bloßen Schrecken davon kamen; dagegen ist das Pferd übel zugerichtet worden. — Die Ernte hat hier schon allgemein begonnen und liefert zur Freude Aller die sonst so magere Hardt einen reichen Ertrag. Sonntag großes Taubenschießen durch distinguirte Badegäste aus der nahen Bäderstadt. (A. f. St. u. L.)

* Aus **Heidelberg** wird von einem großen Zudrang von Fremden berichtet, zugleich aber auch in Folge desselben über hohe Marktpreise geklagt, so daß für Butter bis zu 56 kr. bezahlt wird. Der „Karls. Ztg." wird von dort geschrieben: „Ein weiterer, im großen Style anzulegender Gasthof soll in der Nähe der Schloßruine, an dem von ihr nach dem Wolfsbrunnen führenden Wege hergestellt werden und sei der Ankauf eines seither dem Herrn Rechtsanwalt Dr. Schulz gehörenden, an jener Stelle gelegenen Grundstücks durch einen Unternehmer mit diesem Plane im Zusammenhang."

* In **Wertheim** hat der Preis des Kalbfleisches einen abermaligen Rückschlag erfahren, — es kostet jetzt nur noch 12 kr.

** Literarisches.

„Die rothe und schwarze Internationale 2c. von Friedlieb (Verlag des literarischen Instituts von Dr. Max Huttler)." Es ist noch nicht lange her, daß die freche Mythe in Umlauf gesetzt wurde von dem Bunde „der schwarzen und rothen Internationale". Wenn auch der Kundige gleich wußte, woran er mit solchen nichtswürdigen Behauptungen war, so gab es doch in der denkfaulen Menge Viele, welche dem Ausspruch der Meister von der Feder und vom Stuhle auf's Wort glaubten. Die vorliegende Broschüre entwickelt uns die verschiedenen Lehren der „rothen Internationale" an der Hand der Schriften, Broschüren, Zeitungen und Reden dieser Partei und weist haarscharf den unversöhnlichen Gegensatz zwischen Ultramontanismus und Communismus, aber die überraschende Familienähnlichkeit zwischen Liberalismus und Socialismus nach. In der Angst des bösen Gewissens vor dem eigenen Schatten an der Wand sucht der Liberalismus die Vaterschaft seines natürlichen und doch unnatürlichen Sohnes abzuleugnen und dem Ultramontanismus sein eigenes Kind in's Haus zu schicken. Ohne Zweifel ist es ein nicht geringes Verdienst obiger Schrift, auch dem blödesten Auge den Staar in dieser Hinsicht gestochen zu haben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit
von Dr. Ferd. Bissing in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Versteigerung auf Abbruch.

Die durch Erbauung eines Realgymnasiums in Wegfall kommenden Gebäude neben dem neuen Gebäude der höheren Bürgerschule, als

1) das ehemalige Jägerhaus
2) der angrenzende Freischoppen,
3) eine Quermauer

sollen

Mittwoch, den 29. Juli l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Wege öffentlicher Versteigerung auf den Abbruch veräußert.

Die Steigerungsgegenstände können von Montag den 27. an täglich zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage, und zwar an Ort und Stelle der Gebäude, bekannt gemacht werden. 3.2.

Karlsruhe, den 16. Juli 1874.

Großh. Hofbau-Amt.

Lauda. 2.1.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Reparatur des hiesigen Beneficiatshauses sollen im Anschlag zu:

Schreinerarbeiten . . . 64 fl. 22 kr.
Tüncher- und Tapezierarbeiten . . . . . 83 fl. 50 kr.

zur Ausführung in Accord vergeben werden.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker können Ueberschlag und Bedingungen bei der unterzeichneten Stiftungscommission einsehen. Die schriftlichen Angebote sind versiegelt bis spätestens Freitag, den 31. Juli l. J. einzureichen.

Lauda, den 20. Juli 1874.

Die kathol. Stiftungs-Commission.
Halbig, Pfrv. Spies, Bürgermstr.

Oberlauchringen. 2.2.

Bauaccord-Vergebung.

Zur Restauration des Innern der Pfarrkirche zu Oberlauchringen sind im Anschlage zu:

Maurerarbeiten . . . . . 148 fl.
Tüncher- und Faßmalerarbeit 352 fl.
500 fl.

erforderlich.

Die zur Uebernahme Lusttragenden werden eingeladen, ihre, in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückten Angebote bis Montag, den 3. August d. J. bei kathol. Stiftungs-Commission Oberlauchringen schriftlich, mit der Aufschrift „Soumission" versehen, portofrei einzureichen, woselbst inzwischen Ueberschlag und Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

Oberlauchringen, den 19. Juli 1874.

Die kath. Stiftungs-Commission.

Thätige Agenten gesucht für den Verkauf von Anlehensloosen.

Joh. H. Sternberg,
Bankgeschäft. Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Mit dem 31. Juli d. J. wird die „amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen" bei Herrn Kaufmann Malzacher, Langestraße Nr. 139 dahier aufgehoben, und ist von genannter Zeit an eine solche bei Herrn Kaufmann Zahler, Langestraße Nr. 92 errichtet, was hiemit bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 20. Juli 1874.

Kaiserliches Postamt.
J. V.
Ries.

Gewerbeverein Triberg.

Mit dem Beginn unserer alljährlichen Ausstellung von Schwarzwälder Industrie-Erzeugnissen in unserer Gewerbehalle haben wir wieder eine **Lotterie** mit **30,000 Loosen** eröffnet, deren Ziehung am **30. Oktober d. J.** unter Leitung Gr. Bezirks-Amtes stattfinden wird.

Zur Verloosung kommen goldene und silberne Taschen-Uhren, Regulateure, Salon-Uhren, Trompeter-, Kukuk- und Wachtel-Uhren, Schotten- und Nippuhren, so wie ächtes schwarzwälder Kirschenwasser.

Loose à 35 kr. sind durch den Vorstand Herrn **Julius Otto** hier zu beziehen.

Wiederverkäufer erhalten auf je 10 Loose 1 Freiloos.

Der Verwaltungsrath.

Condensirte Milch.

Deutsch-schweizerische Milch-Extract-Fabrik Kempten.

Empfohlen von Herrn Dr. **Zinck** in **Berlin** und Prof. Dr. **Wittstein** in **München.**

Sechs große silberne Medaillen.
Großes Ehrendiplom München 1872.

In Blechbüchsen a 1 fl. 15 kr, in Gläsern 1 fl. 25 kr. per Stück. (Bei Bezügen von Kisten tritt eine Ermäßigung ein.) **Nur ächt** zu haben im General-Depot für Elsaß-Lothringen: P. Wöhrlin's Nachfolger: **Henn & Kittler** in **Straßburg**, sowie ferner in Straßburg bei den Herren Apothekern Memminger, Johanny, Apotheke zum Veilchen, Jehle, Apotheke zum Dome, Luegger Apotheke zur Blume (Jung St. Petersplatz,) Molck, Apotheke zum Schwanen, Reeb, Apotheker zum Storchen, Scherdlin, Apotheke zur Rose, Sternenapotheke, Steinstraße. In Molsheim: bei Herrn E. Müller. In Metz: bei Herrn Corhumel, pharmacie Lallemand rue Lerpenoise, sowie in allen besseren Apotheken der Reichslande.

Heiraths-Gesuch!

In einer großen Stadt des badischen Oberlandes sucht ein tüchtiger Geschäftsmann mit schönem offenem Geschäfte, Mangels an Damenbekanntschaft halber, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Derselbe ist Wittwer, nicht ganz 30 Jahre alt, Vater eines Töchterchens. Lusttragende brave katholische Frauenzimmer, oder kinderlose Wittwen im Alter von 25—30 Jahren, von sanftem Charakter und streng häuslichem Sinn, und etwas Vermögen (3000 fl.), wollen sich unter Chiffre Ch. M. an die Expedition dieses Blattes wenden, welche Offerten weiter befördern wird. Verschwiegenheit selbstverständlich Ehrensache. —

Bettunterlagen, Bandagen, Eisbeutel, Suspensorien, Luftkissen, Gummistrümpfe 2c. empfiehlt zu den billigsten Preisen **L. Grösser,** Bandagist, dem Museum gegenüber.

Patent-Gartenspritzen.

II. Preis und Diplom der Freiburger Garten-Ausstellung.

Neue Erfindung, einfach und solid construirte Maschine, vorzüglicher Leistung mit starkem, **ununterbrochen** wirkendem Wasserstrahl zum Begießen von Gartenanlagen, Straßen, Fenstern, Chaisen, liefert à fl. 5. das Stück unter Garantie

W. Ehrle, Blechwaaren-Fabrik in **Oos** (Baden).

Bienenzüchter mache besonders auf diese Maschine aufmerksam, da mittelst derselben auf Bäume geflüchtete Schwärme zur Heimkehr genöthigt werden können.

Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf- und Hämorhoidalkranke heilt **Dr. Müller,** in Frankfurt a. M. Senckenbergstr. 5. Kurprospecte gratis franco.

Bienenzucht. Wanderversammlungen für Bienenfreunde werden abgehalten: am 24. Juli in **Bruchsal,** 25. Juli in **Wiesloch,** 27. Juli in **Schwetzingen** und am 29. Juli in **Osterburken.** Nähres in den Localblättern.

A. Fütterer, Wanderlehrer.

Im Verlage der Expedition des St. Josephsblattes in München erscheint und ist von dieser direct, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Politischer Wegweiser
für das katholische Volk.

Inhalt: Rundschreiben und Aussprüche des hl. Vaters über die kirchliche und politische Zeitlage; Hirtenbriefe und Erlasse der hochw. Bischöfe, in demselben Betreff; Reden der Vertreter des kath. Volkes im deutschen Reichstag und in den Landtagen; Urtheile katholischer Blätter über die Zeitfragen; Rundschau über die wichtigsten Ereignisse auf dem politischen und kirchlich-politischen Gebiete — Alles in durchaus volksthümlicher Sprache und Darstellung.

Jährlich 12 Nummern in Octav. Der ganze Jahrgang kostet 5 Sgr. = 18 kr., einzelne Nummern in 100 Ex. (direct bei obiger Expedition bestellt) 1 Thlr. = 1 fl. 45 kr. in 50 Exempl. (direct bestellt) 16 Sgr. = 54 kr.

Nr. 1 & 2 enthalten: Ansprache des heil. Vaters vom 23. März; Sendschreiben der preußischen Bischöfe vom Februar; Bericht über die Gefangennehmung der hochw. Herren Erzbischöfe von Posen und Cöln (mit deren Portraits). Der Krieg in Spanien, die Lage des Elsaß', und Anderes. Nr. 3 enhält Reden der Vertreter des kath. Volkes im Reichstag über das Militärgesetz; Die Lage der Dinge in der Schweiz (mit Portrait des hochwürd. Bischofs von Basel).

Proberummern in beliebiger Anzahl gratis und franco. (H. 1358.)

Geburten.

16. Juli. Lina Franziska, Vater Franz Hillenbrand, Schneider.
17. „ Lina Katharine Hermine, Vater Hermann Dornseiff, Kellner.
19. „ Heinrich Julius Anton, Vater Martin Kayßer, Aktuar.
19. „ Anna Bertha, Vater Friedrich Stoll, Kutscher.

Todesfälle.

18. Juli. Freifräulein Elise von Adelsheim, Privatiere. 82 J.
18. „ Emil, Vater Fabrikgehilfe Hehn. 1 J. 5 M. 9 T.
18. „ Emilie, Vater Buchbinder Mayer. 1 M. 6 T.
18. „ Philipp, Vater Taglöhner Arnold. 2 M. 18 T.
18. „ Emil, Vater Gastwirth Dierlamm. 1 J. 6 M. 9 T.
18. „ Wilhelm, Vater Münzarbeiter Wehrle. 9 M. 27 T.
18. „ Jakob Körber, Kanzleidiener, ein Ehemann. 62 J.
19. „ Constantin Hangs, Wagenwärter, ein Ehemann. 43 J.
19. „ Franz, Vater Wachtmeister Rigling. 9 M. 8 T.
19. „ Marie, Vater Cementarbeiter Berger. 4 M. 7 T.
20. „ Max, Vater Instrumentenmacher Beck. 10 M. 27 T.
20. „ Antonie, Wittwe des Kaufmanns Heilbronner. 70 J.
20. „ Arthur, Vater Magazinier Baumert. 4 M.
20. „ Katharine, Ehefrau des Assistenten Riegler. 20 J.
20. „ Christoph Schönthaler, Holzmesser, ein Ehemann. 57 J.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 21 Juli.

Staatspapiere.	pr. comptant.
Preußen 4½% Consol. Oblig	105¾ G
4½% do.	— G
4% do.	100¼ G
Baden 5% Obligationen	104⅞ G
4½% do.	102 P
4% do.	98⅞ P
3½% do. v. 1842	92¼ G
Baiern 4½% Obl. (Zins 1jähr.).	101⅞ G
4½% „ 1856 8s. ½jähr	101⅛ G
4% „ „ 1jähr.	97¾ G
Württemberg 5% Obligationen	105⅞ G
4½% „	101⅛ G
4% „	— G
Nassau 4½% Obligationen	98¾ G
3% ½ do.	93⅞ G
Sachsen 5% do.	— G
Gotha 5% do.	102¾ P
Kurhessen 5% do.	93½ G
4% do.	97 G
Oesterr. 5% Silberrente S. 4½%	68¾ G
4% Papierrente S. 4½%	64¼ b
do. do.	64¾ G
5% Ung. E.-B.-Anl. 1868	73⅛ G
Russ. 5% Oblig. v. 1871	93⅞ G

Russland 5% Obligationen v. 1872	100½ P	5% Oesterreichische Südbahn-Priorit.	86¾ G
Belgien 4½% Obligationen	103 P	3% do. do.	49 b
Schweden 4½% Oblig. in Thaler	98⅞ b	5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em.	— b
Schweiz 4½% Berner Obligationen	97⅛ G	5% do. do. 2. Emiss.	84 G
4% „ „	97⅛ b	5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl.	85¼ G
N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	99⅝ G	3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr.	63½ G
6% „ 1885r v. 1865	102⅜ G	5% Hessische Ludwigsbahn	104½ b
5% „ 1904r 10/40 1864	98½ b	5% Pfälzische Ludwigsb. (Bexbach.)	104¼ P
Spanien 3% neue Schuld von 1869	— G	6% Central Pacific, rückz. 1898	77⅜ G
Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr.	98½ G	6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868	49⅞ G
do. leere.	P	6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869	— b
Actien und Prioritäten.		**Anlehens-Loose.**	
Badische Bank, 200 Thaler	112¾ G	Bayerische 4% Prämien-Anleihe	115¾ G
3% Frankfurter Bank, fl. 500	147⅝ P	4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr.	114⅛ b
4% Darmstädter Bankactien, fl. 250	374 b	Badische 35-fl.-Loose	72¾ P
3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr.	1040 b	Braunschweiger 20-Thlr.-Loose.	23 b
5% do. Creditactien, fl. 160	245 b	Gr. Hessische 50-fl.-Loose	— G
Stuttgarter Bank	— G	„ 25-fl.-Loose	— b
5% Elisabethbahn, fl. 200	221 G	Kurhessische 40-Thaler-Loose	72½ G
5% Rudolphsbahn, fl. 200	165 G	Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose	15⅞ P
4% Ludwigshafen-Bexbacher-E. fl. 500	184⅛ G	Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854	102¾ b
4½% Bayerische Ostbahn, fl. 200	110¾ b	„ 5% 500 do. do. 1860	105⅝ G
4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200	137 P	„ 100-fl.-Loose do. 1864	162 b
5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500	338½ b	Schwedische 10-Thaler-Loose	16 P

Finnländer 10-Thlr.-Loose	11¼ b
Meininger 7-fl.-Loose	8⅝ b

Wechsel-Cours.

Amsterdam k. S.	100 b
Augsburg „	100 P
Berlin „	104⅞ G
Bremen „	105⅛ P
Brüssel „	94¾ b
Hamburg „	105⅛ P
Leipzig „	105 P
London „	118¾ G
Mailand „	— P
Paris „	94½ P
Wien „	107 b

Gold und Silber.

Pistolen	fl. 9. 35—37
Holländ. 10-fl.-St.	„ 9. 45—47
Ducaten	„ 5. 32—34
20-Frankenstücke	„ 9. 26½—27½
Engl. Sovereigns	„ 11. 51—53
Russ. Imperiales	„ 9. 43—45
Dollars in Gold	„ 2. 25½—26½

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.